

Salzburg

„Kreisverkehre sind ein Rückschritt“

Für Blinde oder sehbehinderte Menschen ist das Queren von Kreisverkehren ein tägliches Risiko.

VON FRITZ NEUMÜLLER

Sie steigern den Verkehrsfluss, sind sicherer als Kreuzungen, brauchen keine Wartung und führen zu weniger Abgasen: Kreisverkehre sind die neuen Liebkinder der Stadt- und Verkehrsplaner. Alleine in der Stadt Salzburg wurden zuletzt ein halbes Dutzend großer Kreuzungen durch ein Rund ersetzt.

Die Begeisterung darüber teilen aber nicht alle: „Kreisverkehre sind für uns ein gewaltiger Rückschritt“, klagt Josef Schinwald, Obmann des Salzburger Blinden- und Sehbehindertenverbands.

„Ich selbst habe etwa keine Chance, mich ohne fremde Hilfe auch nur irgendwie zu rechtzufinden.“

Das Queren der Straße im Alltag wird zu einem nahezu unmöglichen Unterfangen, bei den Betroffenen herrscht Unzufriedenheit und Unsicherheit. „Die geregelte Ampel hat man gehört. Eine Seite ist gestanden, eine Seite ist gefahren. Es hat gepiepst, und ich wusste: Es ist grün“, betont Schinwald.

50:50-Chance Bei einem Kreisverkehr ist das anders: „Da ist akustisch nichts zu erkennen. Man hört nicht, ob einer bremst oder beschleunigt“, erzählt auch Helmut Werber. Der 40-jährige Masseur ist schwer sehbehindert und wohnt und arbeitet im Umfeld des Max Ott-Platzes, einem der meistbefahrensten Kreisverkehre der Stadt. Werber muss ihn oft mehrmals am Tag queren – am Weg in die Arbeit, oder wenn er seine Tochter vom Kindergarten abholt.

„Das ist jedes Mal ein Risiko. Ich habe eine 50:50-Chance, dass der Autofahrer stehen bleibt oder nicht. Außerdem beschleunigen viele



Lenker aus dem Kreisverkehr heraus.“

Werber und Schinwald beklagen das Fehlen von Leiteinrichtungen, also Rillen oder Vertiefungen in der Fahrbahn, an denen sich Blinde mit Hilfe ihres Stocks orientieren können: „Der

Magistrat sieht nur den Bau der Kreisverkehre, an uns denken die Planer nicht“, meint Werber.

In einem 10-Punkte-Programm hat der Blindenverband darum Forderungen an die Stadt artikuliert. „Wir begrüßen etwa alles, was die

Autofahrer abbremst und aufmerksamer macht.“

Doch warnende Blitzlicht-Anlagen sind kosten- und wartungsintensiv.

Lösungen gesucht „Wir sind mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband in

ständigem Kontakt und gehen den Vorschlägen nach“, betont die zuständige Bau-stadträtin Claudia Schmidt, ÖVP. „Wir wissen, dass Sehbehinderte an die akustischen Signale gewöhnt sind. Aber es gibt andere Formen, an die man sich gewöhnen kann. Daran arbeiten wir.“

Probleme schaffe auch, dass manche Kreisverkehre nur Provisorien sind und fixe Leiteinrichtung darum mitunter noch Jahre auf sich warten lassen. Schmidt appelliert auch an die Autofahrer, Rücksicht zu nehmen.

„Ich möchte einfach nur sicher die Straße queren können, ohne mich fürchten zu müssen“, sagt Schinwald. Und Werber betont, dass die geforderten Maßnahmen auch ganz anderen Gruppen entgegen kommen würden: „Es geht ja nicht nur um uns. Das betrifft genauso alte Menschen, Schulkinder, Eltern mit Kinderwagen und Gehbehinderte.“

Mann begrub eigenen Vater mit Erde: Senior starb

Kärnten – In Kärnten kam es am Samstag zu einem tragischen Unglück: Ein 39-jähriger Mann hob am Anwesen seiner Eltern im Bezirk Wolfsberg Erde aus, verschüttete jedoch dabei seinen Vater. Der 75-Jährige wurde 1,5 Meter tief unter der Erde begraben und starb.

Die Baustelle auf dem Grund der Nebenerwerbslandwirte ist laut Polizei unübersichtlich. Der 39-Jährige war dabei, mit einem Bagger Platz für das Fundament eines neuen Stalls zu schaffen. Das ausgehobene Erdreich legte er daneben ab.

Was er nicht wusste: Sein Vater befand sich in dieser Grube. Schaufelweise fiel die Erde auf den Senior und begrub ihn unter sich. Erst eine Stunde später fiel auf, dass der Altbauer vermisst war. Die Familie suchte nach ihm: Als sie ihn nirgends entdecken konnten, fingen sie an, in der frischen Erde zu graben – und fanden den toten Vater. Der 39-Jährige wurde wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung angezeigt.

Gefesselter Toter: Fall bleibt offen

Wien – Im Fall jenes Veterinärstudenten, der wie berichtet Samstagfrüh tot und gefesselt in seiner Wohnung in Wien gefunden worden ist, bleibt weiter offen, ob es sich um einen tödlichen Unfall oder nicht doch um Mord handelt.

Christoph J., 36, lag im Bett, in bizarrer Weise gefesselt mit Strick und Klebeband. Er könnte erstickt sein. Möglicherweise hat der Mann einige Substanzen zu sich genommen. Einiges spricht dafür, dass J. Opfer eines „autoerotischen Unfalls“ wurde. Anhaltspunkte, dass eine weitere Person mit im Spiel war, gibt es bis dato laut Kripo nicht.

ÜBERBLICK

Explosion Kärntner durch Böller verletzt

In Kärnten kam es in der Nacht zum Sonntag zu einem schweren Zwischenfall: Ein junger Mann bastelte in Völkermarkt einen Böller aus

Schwarzpulver. Doch plötzlich ging der Böller hoch und verletzte den 19-Jährigen an beiden Unterarmen und auch im Gesicht. Der Kärntner erlitt Verbrennungen und wurde in das LKH Klagenfurt eingeliefert.

Anzeige Mann soll Kinder in sein Auto gelockt haben

Schlechter Scherz, Internetgerücht oder doch ein Kriminalfall? Im oststeirischen Birkfeld gibt es Meldungen, wonach ein Mann versucht habe, Kinder in sein Auto zu locken. Zwei Elternpaare erstatteten Anzeige. Die Polizei ermittelt, allerdings klingen die Vorwürfe ähnlich jenen aus Klagenfurt: Auch hier sollte ein Mann in einem großen, weißen Wagen versucht haben, Schüler zu entführen – dies stellte sich als übler Scherz heraus. Heute werden die steirischen Kinder noch einmal befragt. Vorsorglich informierte die Polizei jedoch die Schulen in Birkfeld, damit Kinder gewarnt werden.

Rauferei 10 junge Männer warfen mit Tischen und Sesseln

Ein Streit unter zwei Gruppen wuchs sich in der Nacht zum Sonntag im obersteirischen Bruck an der Mur zu einer regelrechten Wirtshauschlägerei aus: Laut Polizei waren zwischen zehn und fünfzehn Burschen beteiligt, sie schlugen vor einem Lokal in der Fußgängerzone aufeinander ein. Doch es flogen nicht nur die Fäuste, sondern auch Möbel: Einige Beteiligte warfen nämlich mit Tischen und Sesseln eines angrenzenden Kaffeehauses auf die Kontrahenten. Sieben Personen wurden leicht verletzt, es kam zu Schnittwunden und blauen Flecken. Die jungen Männer wurden angezeigt.

Türkei Österreicher wurden bei Busunfall verletzt

Ein turbulenten Ende nahm der Türkeiurlaub für neun Österreicher am Samstag: Auf der Fahrt zum Flughafen in Antalya kam der Kleinbus mit den sieben Oberösterreichern sowie zwei Tirolern an Bord von der Straße ab, fuhr in den Straßengraben und stürzte um. Der Lenker des Busses dürfte am Lenkrad eingeschlafen sein. Laut Außenministerium wurden zwei der Österreicher bei dem Unfall verletzt, sie erlitten teilweise Knochenbrüche. Das betroffene Ehepaar musste ins Spital gebracht werden. Der Reiseveranstalter bemühte sich um eine schnelle Heimreise der Opfer.

Eingeschlafen Mit 1,6 Promille auf der Kreuzung eingeschlafen

In der Gemeinde Taxenbach im Salzburger Pongau ist ein schwer betrunkenen Autolenker nach einer Zechtour einfach mitten auf der Kreuzung einer Gemeindestraße eingeschlafen. Der 19-jährige Arbeiter wurde heute, Sonntag, um 7.00 Uhr früh in seinem Auto von einer Passantin entdeckt. Die Frau versuchte den regungslosen Autolenker aufzuwecken – aber ohne Erfolg, der Bursch war nicht ansprechbar. Daraufhin rief die Angestellte Rettung und Polizei. Der Alkotest ergab auch noch immer einen Wert von 1,56 Promille. Die Polizei nahm dem Jugendlichen den Führerschein ab.

BINGO

ZIEHUNG VOM 22. 10. 2011

Bingo.....	1 Mal.....	€.....	36.426,80
Ring.....	1 Mal.....	€.....	5.751,60
Box.....	2 Mal.....	€.....	1.917,20
Ring 2. Chance.....	26 Mal.....	€.....	221,20
Box 2. Chance.....	6.164 Mal.....	€.....	3,50
Card.....	12.209 Mal.....	€.....	1,50

I-21	O-70	O-62	B-11	G-54	N-43 (Bingo)
N-42	O-72	N-38	B-6	O-68	
N-32	I-19	N-45	N-36	O-71	
O-69	O-74	I-25	I-16	G-55	
G-53	B-8	I-23	B-9 (Ring)	G-57	
G-47	G-52	G-50	G-60	N-44	
O-63	N-37	G-49	I-18	N-35	
O-65	N-41 (Box)	O-61	I-30		
B-12	B-7	I-22	B-5	Card: Herz 10	

Zahlen ohne Gewähr